

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**D' r Alt Offenburger. 1899-1930
1907**

428 (28.7.1907) Beilage zum alten Offenburger

Beilage zu Nr. 428 des Alten Offenburger

vom 28. Juli 1907.

Die Dekrete der Stadt Offenburg in den Jahren 1600 bis 1788.

XXXII.

[280]

Nr. 146.

1781 April 20.

[Hunde dürfen nicht auf die Felder mitgenommen werden.]

Gegen wiederholte Verbote wurden Hunde mit auf die Felder genommen, wo sie durch Jagden großen Schaden anrichteten. Es wird dies bei willkürlicher Straf abermals untersagt; jagende Hunde sollen erschossen werden.

Offenburg ex decreto consilij den 20. april 1781.

[178—179]

Nr. 147.

1781 April 27.

[Ausstellung von „Kundschaften“ für Handwerksburschen betr.]

Nachdem zum eindringendsten mißvergüngen disorthig hochlöblichen magistrats nicht nur von auswärtigen obrigkeitlichen anhero berichtet und nach gemachter untersuchung wahr gefunden worden, das sich einige zunfftvorstehere nicht versehen, aus unzeitiger barmherzigkeit und mittheiden kundschafften an fremde handwerkspursche abzugeben und darinn eine arbeitszeit ihnen anzusetzen, die doch nie gearbeitet, sondern auch, wie sonst pflichtmäßig angezeigt wurde, solche kundschafften, so sorglos verwahret worden, das von handwerkspurschen, die dahier in arbeit gestanden, derley denen zunfftvorsteheren entwendet und sich auf nur gefälligen gebrauch selbst ausgestellt worden, hiedurch aber nicht eben so die sonst heilige hierunter aufhabenden pflichten eines getreuen zunfftmeisters leichtsinnig nachgesezt, als zuweilen hergeloffene und ohnbekannte pürsche andurch mit tüchtigen zeugnissen versehen werden, die ihnen in ansehung ihres sonstigen schlechten leimunths nicht gebühren und eben dahero desto gesicherter das publicum hintergehen und sich der ihnen nachspürenden gerechtigkeit entziehen können, als siehet sich ein hochlöbl. magistrat pflichten halben veranlasset, die ernstlichste und nachdrücklichste verordnung dahin ergehen zu lassen, das künftighin kein zunfftvorsteher einem handwerkspursch, der nicht wirklich dahier bey einem meister in arbeit gestanden, und sich unter solcher dienstzeit fromm und redlich aufgeführt hat, eine kundschafft abzugeben, viel weniger in einer solchen eine arbeitszeit pflichtenlos zu bestimmen, die von diesem nie ausgehalten worden ist, bey 10 reichsthaler straffe unterfangen solle, wornach sich also zu richten ist.

Ex decreto consilij den 27. april 1781.

Anmerkung. Es handelt sich um die Ausstellung von Zeugnissen, wie es das Reichsgesetz von 1731 (cf. Nr. 58 Num.) verlangt und ein Schema dazu enthält.

[281]

Nr. 148.

1781 Mai 4.

[Nochmalige Aufteilung der Schlangen-Matte betr.]

Da „die unter mehrere burger und fuhrleuth ein lehnung gegebene schlangenmatt, so in ackeren und matten besteht, durch zugriff eines oder des anderen wirklich in ungleiche theil besessen werde und dahero auf gleiche abmessung gedungen wird, welche auf künftiges spathjahr vorzunehmen wirklich resolvieret ist,“ wird bekannt gegeben, das die Aecker und Matten nicht „angeblümt“ werden sollen.

Offenburg ex decreto consilij den 4. may 1781.

[282—283]

Nr. 149.

1781 Mai 18.

[Verbott, das auswertige Weber in hiesiger Stadt Arbeit empfangen.]

Verbot im Sinne von Nr. 61 mit Berufung auf Artikel 19 der Weberzunft-Satzungen von 1770 Jan. 4. bei 3 fl. Strafe; auch ist „der hiesigen meisterschaft erlaubt worden, das garn oder gefertigte arbeit, welche von fremden landmeistern dahier abgeholt oder hereingetragen worden,

hinweg zu nehmen und zu obrigkeitshänden zu liefern . . .“ Doch bleibt das Recht, das Garn selbst zu den auswärtigen Webern zu bringen und das Tuch wieder abzuholen, der Bürgerschaft unbenommen.

Offenburg ex decreto consilij den 18. may 1781.

[284]

Nr. 150.

1781 Mai 30.

[Andreas Roth, Bürger zu Appenweier, wird mündtlich erklärt.]

Bekanntmachung eines Requisitions-Schreiben der Landvogtei Ortenau obigen Inhalts; es wird „vor creditierung und contrahierung mit selbem bey verlust der forderung und nichtigkeit des contracts gewarnet.

Ex decreto consilij Offenburg den 30. may 1781.

[284]

Nr. 151.

1781 Juni 15.

[Vertrag mit dem franz. Sprachmeister Mozer betr.]

Es wird andurch gesamter burgerschafft kund gemacht, das mit dem französischen sprachmeister Mozer die einrichtung getroffen worden, das derselbe die burgerskinder, welche bey ihm die schreibkunst in der teutschen und französischen sprach auch die rechnungskunst erlernen wollen, monatlich nur 12 fr. lehrgehalt bezahlen dürfen, wornach sich also diejenige, welche ihre kinder dahin zur lehr zu schicken gedenken, zu achten haben.

Offenburg ex decreto consilij den 15. junij 1781.

[285]

Nr. 152.

1781 Juli 27.

[Die Stadtmauer betr.]

Da die bestehenden Vorschriften über die Stadtmauer nicht beachtet wurden, so wird „verordnet und anmit zu wissen gemacht, das in bald nicht nur alle pflanzen von der stadtmur ab und weggeschafft, sondern auch die mauer selbst mit ihren nöthigen und behörigen ziegeln wieder von denen daran stofenden gärtenbesitzeren um so gewisser versehen und sofort an beobachtet werden solle, als man ansonsten auf kosten des saumigen besizers diese vorsorge von statts wegen treffen würde.

Offenburg in consilio den 27. julij 1781.

Allerlei.

Aus Karl Fienmanns Jugendjahren. Zu den 80er Jahren erzählte, wie der „Kinzigbote“ in Gengenbach berichtet, sein ehemaliger Schulkollege, Rathsreiber und Altkor Fischenberger aus Kürzell, der aber auch schon das Zeitliche geegnet hat, von Fienmann folgendes: „Wir waren zusammen auf dem Gymnasium in Offenburg; ich sollte Pfarrer werden, Fienmann vielleicht auch, oder er sollte sonst einen Gelehrtenberuf oder dergleichen ergreifen. Wir waren gute Kameraden. Fienmann war immer begeistert und ein Kenner der Musik und hatte trotz seiner Jugend schon manches schwere Stück gespielt, wo mancher vielleicht monatelang daran geübt hätte. Zur Zeit als Raftall noch Bundesfestung war und Oesterreicher dort lagen, zogen solche mal mit klingendem Spiel durch Offenburg, dem Kinzigthal zu. Wir zwei mit vielen unserer Mitschüler hintennach. Ich plauderte beständig mit Fienmann — er gab keine Antwort. Die Musik spielte den Nadekthmarsch. Als ich Fienmann fragte: „Warum gibst du keine Antwort?“, sagte er barsch: „Schweig doch, ich will den Marsch im Kopf haben.“ Ich schwieg nun und als wir retour gingen, fragte ich ihn: „Hast jetzt den Marsch?“ „Ja ich hab ihn,“ sagte Fienmann. Als wir heim kamen, setzte sich Fienmann ans Klavier und spielte den Marsch mit großer Begeisterung und fehlerlos. Der Herr Professor sprang ins Zimmer und rief: „Wer hat den Marsch gespielt? Fienmann?“ — „Ja, Fienmann!“ Da sagte der Professor: „Fienmann, wirf d' Bücher an d' Wand und nimm 's Geigel in d' Hand, du bist zu was anderem geboren!“ Von dort an sagte Fienmann den Büchern valet und es wurde aus ihm, was er jetzt ist, und was sein richtiger Beruf.“ — Die Regimentskapelle, welche hier erwähnt wird, könnte wohl diejenige des Regiments Benedek gewesen sein, welche öfters in Offenburg konzertierte.

Eine Fienmann-Feier fand am 17. ds Mts. im Schloßpark-Restaurant in Heidelberg statt. Wir lesen darüber in der „Volkstimme“: „Dem Gedekten Karl Fienmanns, unseres heimatlichen Volksliederkomponisten, war das wohlgelungene Konzert gewidmet, das die „Liedertafel“ veranstaltete. Wohl 1000 Zuhörer hatten sich unter dem lampiongeschmückten Blätterdach des herrlichen Gartens eingefunden, dessen geschützte Lage auch den kühlen Nordwind fernhielt, der gegen

Abend das schöne Fest zu bedrohen schien. So entfaltete sich denn der Zauber der Nienmannschen Kompositionen zu voller Schöne. Der Chor der „Liedertafel“, meisterhaft geleitet von Direktor E. Walch, nicht minder ihr prächtiges, aus den Herren H. Müller, R. Fuhrmann, E. Sauer und E. Walch bestehendes Soloquartett, vermittelten dem aufmerksam lauschenden Publikum die herrlichen, von Herzen gekommenen und die Herzen ergreifenden Lieder unseres Schwarzwälder Landmannes aufs beste und offenbarten aufs neue den Gehalt und die Gefühlstiefe der Nienmannschen Lieddichtung. Wie weich stimmten die einfach empfundenen Liebeslieder, wie begeistert wirkten die Vaterlandsweisen, wie erfrischend, gleich dem marmelnden Bergquell, die Gesänge an die Natur, wie heiter die neckische Weise vom Busslerl und vom lustigen Mailäfer! Die Leistungen der Liedertafel verdienen volle Anerkennung, ihr Nienmann-Abend war des großen, leider allzu früh entschlafenen Meisters würdig.“

Möge das Heidelberger Beispiel in Offenburg bald Nachahmung finden.

Die Lose der Baden-Badener Geld-Lotterie sind zur Ausgabe gelangt. Dabei kommen über 3000 Geldgewinne im Gesamtbetrage von 45,800 Mark, Hauptgewinne M. 20,000, 5000 zc., bar ohne jeden Abzug zur Auszahlung. Die Ziehung findet bereits am 3. September statt. Näheres durch das Interat.

Briefkasten des Alten Offenburger.

Schnüffler hier. Der „Generalanzeiger“ Nr. 161 gibt aus englischer Quelle eine Statistik der schlagfertigen Hochseeflotte; da heißt es:

England 193, Deutschland 11, Frankreich 100, Amerika 74, Japan 57 Kriegsschiffe in Bereitschaft. Wem will das englische Weißbuch den Ansinn „weismachen“, daß Deutschland 40 moderne Linienfahrer besitzt?“

Uns scheint, daß der Generalanzeiger unter die Schwarzmacher gegangen ist.

In der Nr. 166 des „Generalanzeiger“ heißt es:

In Gengenbach wurden bei der Erjagwahl Karl Nienmann und Maurermeister August zum Bürgerausschuß gewählt: Ziegeleibesitzer Weber.

Man wird nicht recht klug, wie diese Gengenbacher Wahl zu verstehen ist. Es ist gewiß eine „Original“-Korrespondenz.

Namenlos.

Am Wegesrand, wer spricht davon,
Ein kleines Pflänzlein steht,
Im Ader glüht der rote Mohn,
Das Kornfeld wogt und weht.

Das kleine Pflänzlein unbedacht
Seht Blüt' und Blüte an,
Am Morgen glänzt nach klarer Nacht
Der Tau wie Perlen dran.

Da spiegelt sich die Sonne drin,
Es blüht und glitzert auf,
Und strahlt wie reinster Edelstein
Zum Firmament hinauf.

Ein Käfer kam des Wegs daher,
Er trug ein glänzend Schild.
Er sagt, wer ist das Pflänzlein, wer,
Wer sagt mir's im Gefild?

Da ging durchs Feld ein Raunen an
Und alles rückt sich groß,
Zieh weiter, Käfer, deine Bahn
Für uns ist's namenlos.

L. D.

Städtische Sparkasse Offenburg.

Rechnungsabschluss für das Jahr 1906.

Einnahmen.		Ausgaben.	
M.	₰	M.	₰
Kassenvorrat vom Vorjahr	45 098 64	Auf Liegenschaften . . .	2 055 65
Rückstände	17 743 08	Zinsen für Einlagen . . .	367 174 12
Von Liegenschaften . . .	1 542 50	Zinsen für sonstige Schulden	4 173 10
Zinsen von ausstehenden		Kursverlust auf gezogene	
Kapitalien	430 179 58	Wertpapiere	351 43
Gebühren von übernommenen		Verwaltungsaufwand . . .	17 491 40
Kaufschillingen	166 85	Sonstige Ausgaben	67 99
Sonstige Einnahmen . . .	775 77	Vorschüsse	1 903 —
Vorschüsse	1 891 20	Ausgleichsposten	20 221 86
Ausgleichsposten	20 221 86	Auf Hauptausbesserung von	
Neue Einlagen	2 030 584 88	Liegenschaften	14 080 45
Kapitalisierte Zinsen . . .	459 139 42	Rückzahlung auf Einlage-	
Heimbezahlte Kapitalien . .	1 471 400 91	Guthaben	1 829 087 58
Aufgenommene Kapitalien . .	143 000 —	Angelegte Kapitalien . . .	2 069 922 21
		Heimbezahlte Kapitalien . .	143 000 —
		Kassenvorrat a. Jahreschluß	52 215 90
			4 521 744 69
	4 521 744 69		

Vermögensdarstellung.

Vermögen.		Schulden.	
M.	₰	M.	₰
Darlehen gegen I. Hypothek	9 787 322 81	Guthaben der Einleger . .	11 002 846 36
Staatspapiere	672 349 —	Lombardschuld b. d. Reichs-	
Darlehen an Gemeinden . .	243 989 25	bank	500 —
Liegenschaftskaufschillinge . .	243 855 16	Stückzinsen	11 65
Darlehen gegen Faustpfand	3 300 —	Summa	11 003 358 01
Darlehen auf Schuldschein	181 345 —	Das Vermögen beträgt . .	11 430 282 18
Anderer Kapitalanlagen . . .	18 751 90	Reinvermögen	426 924 17
Einnahmerückstände	14 609 75	Nach der vorigen Rechnung	
Stückzinsen	152 570 76	belieft sich dasselbe auf	377 706 37
Verwaltungsgebäude	55 500 —	Es hat sich sonach vermehrt	
Inventar	4 472 65	um	49 217 80
Kassenvorrat a. Jahreschluß	52 215 90		
	11 430 282 18		

Einleger:

Anzahl am 31. Dezember 1905	7120
„ „ 31. „ 1906	7517
Zunahme	397

2967

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Geß in Offenburg.

Offenburger Schirmfabrik Paul Straß.
 zu herabgesetzten Preisen.
 2962, 43

Wegen Inventur
 großen Profits
Sonn- und Regenschirme

Weineffig

in reiner, hochfeiner Qualität, auch literweise, empfiehlt

Gustav Rude,

Weinhandlung, Gärtnerstraße 3.

Formulare zu Bangesuchen

sind vorrätig in der

Druckerei Ad. Geß.

Wir verweisen hier kurz auf die eingehenden Ausführungen, die Stadtverordneter Stuber vor einigen Jahren in einer Bürgerausschussung zur Begründung der anerkannten Gleichwertigkeit einer von Gymnasium und Oberrealschule vermittelten Bildung durch Gegenüberstellung der Hauptunterrichtsdisziplinen dieser beiden Schularten vorgebracht hat, wodurch der Sprecher auch gegenüber weiteren Kreisen der Einwohnerschaft zweifellos frische und geklärt vorstellungen erweckt haben mag. Die Stadt sollte daher nicht länger zögern, da doch Offenburg sonst in Schulfragen ein rühmliches „Vorwärts“ entwickelt, diese noch anhaftende Rückständigkeit des Mangels einer Volkrealschule gegenüber anderen Kreishauptstädten entsprechender Größe (cf. Baden, Billingen, Vörrach) mit Grandezza abzustreifen.

Weiter teilt der Bericht mit, daß von zwei wichtigen Organisationsneuerungen der Anstalt nach dem Beispiel von fast allen Realschulen des Landes die eine, nämlich Einführung von fakultativem Lateinunterricht, und zwar zunächst 4stündig und einstufig, bereits im laufenden Schuljahr ins Leben getreten ist, wobei für die über das Deputat des betreffenden Lateinlehrers dadurch hinausreichenden Ueberstunden die Stadtgemeinde in dankenswerter Weise Vergütung genehmigte. Die andere, Aufnahme von Mädchen in die Realschule, ist nach Antrag des Beirats laut Beschlusfassung des Stadtrats vom 7. Juni d. J. Nr. 701 zur Genehmigung der Oberschulbehörde für das kommende Schuljahr vorgelegt.

Statistisches zum Jahresbericht der Realschule. Die Anstalt wurde im abgelaufenen Schuljahr von 254 Schülern besucht. Von 173 Schülern waren die Eltern hier ansässig; 81 Schüler besuchten die Anstalt von auswärts; davon kehrten täglich nach Hause zurück 65, während 16 hier in Pflege gegeben waren. Die auswärtigen Schüler bilden durchschnittlich 47 Proz. der Gesamtschülerzahl. Im Schuljahr 1906/07 waren 185 Schüler oder 72,83 Proz. katholischer, 64 oder 25,20 Proz. protestantischer, 4 oder 1,57 Proz. israelitischer, 1 oder 0,39 Proz. altkatholischer Konfession; „Sonstige“ keine. Von den Abiturienten des Jahres 1906 widmeten sich 7 dem Kaufmannsstande, 5 dem Postfach, 4 dem Eisenbahnsache, je 3 dem Lehrstande, der Technik und dem Baufache, je 1 dem Bankfache, der Dekonomie und der Bierbrauerei. 7 Schüler vollenden ihre Studien an einer auswärtigen Oberrealschule. Es wirkten an der Anstalt 8 etatmäßige Lehrer, darunter 6 Professoren, 4 nicht etatmäßige Lehrer und 7 Nebenlehrer, davon 3 katholische, 2 evangelische und 1 israelitischer Geistlicher für den Religionsunterricht. Alt-katholischer Religionsunterricht wurde auch an der Realschule nicht mehr besonders erteilt.

Die 14 Oberprimaner des hiesigen Gymnasiums bestanden am 24. Juli ihre Abiturientenprüfung vor dem Prüfungskommissär, Herrn Geh. Hofrat Wagner. Unter den Glücklichen sind auch 2 Mädchen, die ersten, welche den Studiengang von der Sexta an mitmachten und die in den Studienerfolgen stets mit in erster Reihe marschierten.

Die Namen der zur Entlassung kommenden sind: Gely Th. von Latrope, Hermann Eduard von Freiburg, Hund Josephine von Offenburg, Kuhn Hilda von Offenburg, Kempf Bened. von Waltersweier, Kädle Hugo von Vörrach, Reichert Franz von Ladenburg, Scheer Kurt von Willstätt, Schnurmann Fritz von Unterkochen, Siegel Gustav von Offenburg, Urnau Friedr. von Freiburg, Weber Karl von Densbach, Weissmann Siegfried von Offenburg.

Das Gymnasium wurde 1906/07 von 230 Schülern besucht. Bei 145 Schülern waren die Eltern hier ansässig, von 85 auswärtigen Schülern kehrten 71 täglich in ihre Familien zurück. Es sind demnach am Gymnasium 38% Auswärtige. Volksschulpflichtig waren 112 Zöglinge. Nach der Konfession teilen sich die Schüler in 145 katholische, 64 evangelische, 14 israelitische, 3 konfessionslose und 2 altkatholische. Alt-katholischer Religionsunterricht wurde nur in Quarta und Prima erteilt. 3 Schüler der Oberprima unterzogen sich im Frühjahr einer außerordentlichen Prüfung und kamen am 1. März zur Entlassung. Von den 29 Besuchern der Ober-

bringen, wenn auch mit Widerstreben getan, da er die Monika lieb gehabt habe. Daran nicht genug, hätten ihn aber die Mutter und der Löwenwirt unter fortgesetzten Vorwürfen, selbst unter der Drohung, er müsse vom Hof, er bekomme kein Vermögen und dergleichen, förmlich aufgereizt, die Monika aus der Welt zu schaffen. „Schnüre ihr den Hals zu, hänge sie auf, das lächerliche Weibsbild, werse sie in ein Loch, es frägt kein Mensch darnach!“ dies sei der beständige Rat seiner Mutter und seines Bruders gewesen. Durch diese unaufhörlichen Beunruhigungen und Quälereien sei er in einen Zustand wahrer Verzweiflung geraten, und habe sich endlich entschlossen, entweder sich selbst oder die Monika Schweigle ums Leben zu bringen. Am 14. August sei aber dieser Entschluß zur vollen Reife in ihm gekommen. Damals schon habe er einen Kreuzerstrick mit der Absicht in die Tasche gesteckt, entweder die Monika, oder wenn dies nicht gelinge, sich selbst daran zu hängen. In der darauffolgenden Nacht habe er sich dann von Florenz Hirt um 1 Uhr wecken lassen, sei alsbald zu der Wohnung der Monika Schweigle gegangen und jetzt erst auf dem Wege dahin habe er den Entschluß gefaßt, die Monika während des Weischlafs ums Leben zu bringen, indem er darüber nachgedacht, daß er so am leichtesten über das kräftige Mädchen Herr werde und sie sich am wenigsten wehren könnte! Leicht sei es ihm gelungen, die Monika an das Fenster und unter dem Vorgeben, daß er ihr jetzt das versprochene Geld zur Abfindung geben wolle, aus dem Hause zu locken; gerne sei sie ihm unter seinen Liebkosungen den Fußpfad hinan bis zum Walde des Bürgermeisters Feißt gefolgt, dort an jener Stelle, wo man ihren Leichnam gefunden, habe er sich zärtlich mit ihr niedergelassen und den

prima 1905/06 wandten sich 7 zur Philologie, 6 zum Studium der Medizin, 4 zur Finanzwissenschaft, je 2 zur Rechtswissenschaft und zur Theologie, je 1 zum Intendanturfach, zur Kaufmannschaft, Tierarzneikunde, Landwirtschaft und zum Baufache, 3 betraten die militärische Laufbahn.

Die Schlussfeier findet am 31. Juli morgens 9 Uhr in der Turnhalle statt. Die diesjährige bedeutet einen Abschnitt in der Geschichte der Anstalt, weil es die letzte ist, die durch den hochverdienten Direktor, Herrn Geh. Hofrat Weiland, ihre Weihe erhält. Wir werden nach der Feier darauf zurückkommen.

Eine Fienmann-Ovation. Als am Donnerstag der volle Vollmond einen süßen Zauberschein über das „Krippel“ am Ende der Langestraße verbreitete, welches dem Dondichter Fienmann gewidmet ist, kamen des Weges daher die Abiturienten des Gymnasiums. Im Vollbesitz ihrer Freude über den glücklichen Ausfall der Reifeprüfung weiheten die Grünkäppler den Manen des Komponisten einen Akt ehrenden Gedächtnisses. Dem ersten Bedauern darüber, daß seine Wiege nicht in der Ruhestadt Offenburg stand, folgte Fienmanns Würdigung als Bertoner fiderer Volkslieder und bacchantischer Schönreimereien. Diese Seite der Fienmann'schen Muse entsprach dem musikalischen Verständnis dieser nächtlichen Verehrer am besten. Karl Fienmann war, als er schon das Gymnasium im alten Kapuzienerkloster besuchte, ein treuzüchtiger Studio; er verehrte den Bacchus zeit lebens —. Damit soll nicht gesagt sein, daß die Verehrer seiner Musik auch für alle seine Eigenheiten schwärmen mögen.

Das Regiment Nr. 170 ist zu einer dreiwöchentlichen Uebung auf den Uebungsplatz Gaggenau abgerückt.

Personalien. Professor Karl Ahles am Gymnasium in Offenburg wird in gleicher Eigenschaft an dasjenige zu Vörrach versetzt. Die Professoren Philipp Reih in Wertheim und Georg Schlundt in Donaueschingen kommen an das hiesige Gymnasium.

Diebstahl. Am Sonntag Nacht wurden aus den Räumen des hiesigen Frauenbades 16 Badeanzüge worunter zwei Kinderanzüge und ein großes Badetuch entwendet. Die Diebe — es scheint unmöglich, daß eine einzelne Person den großen Pack nasse Wäsche unbemerkt fortzuschleppen konnte, — sind, jedenfalls von dem niederen Wasserstand begünstigt, von der Backseite in die Anstalt eingedrungen. Sie nahmen nur die besten, teils ganz neuen Anzüge mit. Die Gegenstände waren im Zwischenraum zum Trocknen aufgehängt. In das verschlossene Kabinet der Bademeisterin konnten die Diebe nicht eindringen. Frau Speck erlitt einen dauernden Schaden, weil 5 der gestohlenen Anzüge ihr Eigentum waren, deren Verleihgebühr einen Teil ihres Einkommens bildete. Es wäre dringend zu wünschen, daß sachdienliche Mitteilungen und Beobachtungen, die zur Ermittlung der Strolche führen, gemacht würden, da schon vergangenes Jahr Badeanzüge entwendet und zerrissen wurden. — Es ist auch die Frage aufzuwerfen, ob die Stadt nicht jeder Ersahspflicht sich entziehen kann. Jetzt hat man das Einsteigen sehr bequem gemacht durch Anbringung einer Steigvorrichtung an der Stange der städt. Elektrizitätsleitung, die direkt an der Badewand steht. (!)

Briefkasten des Alten Offeburger.

„Hofmusik“ hier. Der „General-Anzeiger“ (Nr. 171) schreibt über Herrn Höpners „Internationales Konzert“:

„Selten hat der Brandeckgarten ein dankbareres Publikum gefüllt, als gerade am Mittwoch Abend.“

Es kann, da es sich beim Brandeckgarten um eine Bierrestauration handelt, die Brauerei Armbruster mit dieser Füllung des Publikums — darunter die männlichen und weiblichen Abiturienten — besonders zufrieden sein.

P. Sch. Leipzig. Der Alte wird nun regelmäßig eintreffen. Die Anhänglichkeit erfreut. Besten Gruß!

gefaßten Plan vollständig zur Ausführung gebracht; während er aber mit ihr auf dem moosigen Boden gelegen, habe er spielend den bereits vorher in eine Schlinge gelegten Strick der Monika um den Hals geworfen und ihn in raschem Aufspringen fest zusammengezogen, ohne daß es dem Mädchen, das darnach gegriffen, möglich geworden, sich loszumachen; nach wenigen Augenblicken, während er das Ende des Strickes um das oberhalb des Kopfes der Monika stehende Bäumchen fest umschlungen, habe sie schon kein Lebenszeichen mehr von sich gegeben, und er selbst sei nun, ohne sich auch nur die Zeit zu nehmen, das entblößte Mädchen wieder zu bedecken, in Angst und Schauer von dem Orte seiner schrecklichen Tat zurück nach Hause geeilt!

Niemals, so schloß Bernhard Knapp seine grausenhaften Bekenntnisse, ward mehr der Name der Monika Schweigle auf unserem Hof genannt; ein Jedes scheute sich ihn auszusprechen und Niemand richtete je die leiseste Frage an mich, ob ich um ihr Ende wisse. Aber sicher bin ich, daß meine Mutter und mein Bruder, die alleinigen Anstifter meines Verbrechens, in mir den Mörder kannten. Mit Entsetzen sah ich, wie beide ihre Gewissensbisse mit Wein zu betäuben suchten, bis ihnen der Löwenwirt doch unterlag und seinem Leben selbst ein Ende machte, während ich selbst nach jener Nacht keine freundige Stunde mehr hatte; oft weinte ich stundenlang von bitterster Reue gepeinigt und die neun verflossenen Jahre waren mir so zur Qual, daß auch ich oft daran dachte, mich ums Leben zu bringen. Aber heute durch mein Geständnis ist mir die schwere Last vom Herzen genommen, wofür ich Gott nur danken kann!

(Fortsetzung folgt.)

Zur Wieder-Gröffnung!

Gasthaus zum „Kaiser“.

Sonntag, den 28. Juli:

2973

Konzert.

Zu gültigem Besuch ladet höfl. ein

Karl Wagner.

Realschule Offenburg.

Zu den am **Dienstag** den 30. ds. Mt. stattfindenden **öffentlichen Prüfungen**, sowie zu der am **Nachmittag 3 1/2 Uhr** im **Dreikönigsaal** abzuhaltenden

Schlussfeier

beehrt sich, die Angehörigen der Schüler, Behörden und Schulfreunde namens des Lehrerkollegiums ergebenst einzuladen

2970

Der **Großh. Vorstand.**

Großherzogliches Gymnasium.

Zur

Schlussfeier,

welch am **Mittwoch, den 31. Juli, vormittags 9 Uhr**, in der Turnhalle des Gymnasiums abgehalten wird, ladet im Namen des Lehrerkollegiums ergebenst ein

297

Die **Direktion.**

legen Aufgabe des Geschäftes

bleibt mein Verkaufslokal vom 27. d. M. ab

geschlossen.

Offenburg, den 24. Juli 1907.

ANTON KERN, Seifenfabrik.

2971

Friedrich Streb

Offenburg, Gaswerkstrasse

übernimmt die

* Ausführung elektrischer Licht- und Kraftanlagen. *

==== Kostenanschläge gratis. ====

2960.4.2

Soeben erschienen:

OFFENBURG

ein praktischer Führer durch die Stadt und in die Umgebung mit **Stadtplan, Umgebungsplan** und zahlreichen **Illustrationen.**

Herausgegeben vom

Grund- und Hausbesitzer-Verein und Wirte-Verein Offenburg.

Preis **50 Pfg.**

Zu beziehen durch den **Buchhandel.**

Den **Mitgliedern** des **Grund- und Hausbesitzer-Vereins** wird in den nächsten Tagen je ein **Exemplar** des **Führers** **kostenfrei** zugestellt.

2966.2.2

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Beck in Offenburg.

Dazu eine Beilage.

Grosse Badener Geld-Lotterie

zu Gunsten des **Hamilton-Palais**
Ziehung sicher 3. September
3288 Geldgewinne ohne Abzug

45 800 M.

1. Hauptgewinn

20 000 M.

3287 Gewinne

25 800 M.

Günstige **Villinger**

Jubiläums-Lotterie

des **Gewerbe- und Handwerker-Vereins**

19 000 M.

157 Gewinne

13 500 M.

473 Gewinne

5 500 M.

Bar Geld für sämtliche Gewinne mit 80 %.

Ziehung sicher 14. September

Lose beider Lotterien à **1 Mk.**

11 Lose 10 Mk., Porto u. Liste 30 Pf.

versendet das General-Debit 2968.6.1

J. Stürmer, Strassburg i. E.
Langestr. 107.

In Offenburg: G. Werner, O. Imhoff, A. Knecht, E. Egli, A. Schaub, G. Blöchle, J. Weber, A. Hund, Fr. Pfister.

In Kehl: F. Kaiser.

Bruchleidende.

Bekannte Tatsache ist, daß Bruch-einklemmungen oft tödlichen Ausgang nehmen; daher empfiehlt es sich, ein wirklich **gutes Bruchband** anzuschaffen, wozu sich meine neue Erfindung eines **Bruchbandes ohne Feder**, ganz besonders eignet. Es ist leicht, bequem und solid gearbeitet, bei Tag und Nacht zu tragen. Es wird mit Recht als Spezialität ersten Ranges und als wahre Wohltat für Bruchleidende bezeichnet. Interesse eines jeden Bruchleidenden ist, sich eines dieser **bequemen** Bruchbänder zu beschaffen, wozu sich die beste Gelegenheit bietet, die Durchreise meines Vertreters zu benutzen, welcher am **29. Juli** in Offenburg im „Bahnhofhotel“ und am **30. Juli** in Hausach im „Bahnhofhotel“ Muster vorzeigt und Bestellungen entgegennimmt. Außerdem: Leibbinden, Gummistrümpfe usw.

J. Glaser, Bandagist

in **Mühlhausen i. G.**

Inh.: Charles Beyer.

Dreikönig-Schdammdisch.

(Humburg-Nische)

Wändig oweds Müni: **Vienewer-Nier.**
Vortrag vum **altosfeburgerische Vienewer-Siefert** (s. Bt. in Mainz ansässig) über **Anno-Sellemoscht**, wo mr **Walzli** bengelt henn.
Huddel.

2969